DU

Autor(en): **Vaccaro, Hedi**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **64 (1970)**

Heft 3

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-141723

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

DU

Nimm meine Stirn
um dein Zeichen einzugraben
Nimm meinen Kopf
für die Dornenkrone
Nimm meine Hände
meine Füsse
für die Nägel
meinen Rücken
für die Peitsche
und das Kreuz
um mit dir
die Sünde
der Welt
zu tragen.

Hedi Vaccaro

Kirche und Entwicklungspolitik

Christus spricht: «Ich bin gekommen,
damit sie Leben und reiche Fülle haben.»
(Johannes 10,10)

Die Entwicklungshilfe ist im Laufe der letzten Jahre und durch die Presse-Polemik um den heutigen Gottesdienst, vor allem in den letzten paar Wochen, zu einem emotionalen Problem geworden. Zum Teil wird leidenschaftlich für oder gegen sie Stellung genommen. Umstritten ist, wer sachlich, wer unsachlich argumentiere. Die Atmosphäre ist angefüllt mit Bezichtigungen, Berichtigungen und Beschwichtigungen.

Auf der einen Seite sagt man etwa, was die seit Uppsala bekannt gewordene Professorin Lady Jackson aus England an der Weltkirchenkonferenz so ausgedrückt hat: «Heute gibt es für die Kluft zwischen reichen und armen Nationen Hunderte von Erklärungen, die die Faulheit und Leichtsinnigkeit der Menschen in den Entwicklungsländern hervorheben, ihre abfallenden Angebotskurven und ihre Neigung, ihr Geld bei Beerdigungen und Vergnügungen zu verschwenden.» Lady Jackson kommentiert diese Sicht auch gleich mit den Worten: «Mit solchen Vorstellungen wird insgeheim auch das Bild der atlantischen Gesellschaft beweihräuchert. Die westliche Gesellschaft gilt als arbeitsam, energisch, klarsichtig und verantwortungsvoll. Aber auch hier dürfte es sich um die selbstgefälligen Täuschungen der Reichen handeln, um das so oft gesprochene Gebet des Pharisäers.» Dieser Kategorie von Kritik gehören auch die «wirtschaftsnationalen Trotzreaktionen» derer an, die von volkswirtschaftlichem Selbstmord sprechen, wo man sich künftige Konkurrenten auf dem Weltmarkt heranzüchte. Oder man fragt: Haben wir nicht